Ein Grund zum Feiern, aber…

Protest der Eingeladenen vor dem Senatsempfang anlässlich des 50 jährigen Bestehens der Vorschulklassen in Hamburg: 50 Jahre gute Vorschularbeit – 50 Jahre schlechte Bezahlung

Seit 50 Jahren gibt es an fast allen staatlichen Hamburger Grundschulen eine oder mehrere Vorschulklassen – VSK genannt (s. Kasten). Während der Senat dies zum Anlass einer Feierstunde nahm, machte die GEW anlässlich des Jubiläums mit einer kleinen und bunten Aktion auf die Missstände bei den Arbeitsbedingungen der dort beschäftigten Kolleginnen und Kollegen aufmerksam.

Ein Jubiläum ohne eigentlichen inhaltlichen Grund zum Feiern

Vorschullehrerinnen werden regelhaft mit einer Zwangsteilzeit von 85 Prozent der Arbeitszeit eingestellt. Dies ist ein unhaltbarer Zustand, gegen den die GEW seit langer Zeit kämpft. Doch die BSB beharrt darauf, dass die anspruchsvolle und zeitintensive Arbeit mit den Kindern inhaltlich keiner Vollzeitstelle entspricht. Dazu kommt, dass die Vorschulklassenleitungen als diplomierte Sozialpädagog_innen die am schlechtesten bezahlte Gruppe von Lehrkräften in Hamburg bildet. Im Vergleich zu Sozialpädagog_innen in anderen Arbeitsfeldern haben sie daher nicht nur aufgrund der Zwangsteilzeit weniger Geld im Portemonnaie, sondern auch, weil sie als Lehrer_innen nicht von der tariflichen Aufwertung des Sozial- und Erziehungsdienstes profitieren. In den nächsten Jahren werden sie deshalb als Berufseinsteiger_innen im Vergleich etwa 150 Euro brutto weniger verdienen, was sich

Fotos: hlz

bis zu einer Differenz von etwa 315 Euro als erfahrene Kraft steigert. Der Unterschied zu den Grundschullehrkräften ist noch wesentlich höher, je nach Entgeltstufe zwischen gut 400 bis zu weit über 700 Euro brutto. Dass alle Vorschullehrer_innen zu einer Feierstunde ins Rathaus eingeladen wurden, ist schön. Eine Anerkennung war lange überfällig! Es ersetzt aber nicht eine grundlegende Anhebung der Vergütung für diese hochqualifizierte Tätigkeit und die Abschaffung der Zwangsteilzeit! Dazu Kerstin Mögle, Vorschul-Lehrkraft und GEW-Mitglied, in ihrem Beitrag auf der Kundgebung: „Vorschul-Lehrkräfte unterrichten von 8.00 bis 13.00 Uhr alleinverantwortlich in allen von der Behörde vorgegebenen Lernfeldern. Bei der Vielzahl der Tätigkeiten werden die Vorschul-Lehrkräfte regelhaft mit einer Zwangsteilzeit von 85 Prozent der Arbeitszeit eingestellt und sind die am schlechtesten bezahlte Gruppe von Lehrkräften im Hamburger Schuldienst. Dagegen wehren wir uns."

BIRGIT RETTMER
Tarifreferentin GEW-Hamburg

Hintergrund

Hamburger Kinder haben – einmalig in Deutschland - die Möglichkeit, nicht mit 6 Jahren in der 1. Klasse in der Schule zu beginnen, sondern schon ein Jahr früher – mit 5 Jahren – in der Vorschulklasse. Der Besuch einer Vorschulklasse ist verpflichtend für Kinder, die bei der 4,5 jährigen-Prüfung nicht die nötigen deutschen Sprachkenntnisse haben und Sprachförderung benötigen. Ansonsten haben die Eltern die Wahl, ob ihr Kind z. B. ein weiteres Jahr in der Kita verbleibt oder in einer Vorschulklasse angemeldet wird. Das Angebot der VSK in der Schule wird sehr gut von Eltern angenommen, so dass sich die Anzahl der VSK in den letzten Jahren stetig erhöht hat. Im kommenden Schuljahr wird es deshalb in Hamburg 454 Vorschulklassen geben (24 mehr als im Vorjahr). Die Zahl der für die Vorschule angemeldeten Kinder hat sich um 357 Kinder im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

In Hamburg arbeiten aktuell 454 studierte Sozialpädagog_innen als Vorschulklassenleitungen. Sie sind eingebunden in die Schule, unter der Dienstaufsicht der BSB. In der Vorschule arbeiten sie als Lehrer_innen eigenverantwortlich und leiten alleine eine Klasse von 19 bis 23 fünfjährigen Kindern. Die Anzahl der Kinder richtet sich nach dem KESS-Faktor der Schule und kann bei Bedarf auch überschritten werden. Die Vorschullehrer_innen unterrichten von 8.00 bis 13.00 Uhr in allen von der Behörde vorgegebenen Lernfeldern. Als da sind: Erwerb von Sprachkompetenz, Sprachförderung, Systematische Förderarbeit, Einführen, Vermitteln und Anleiten von Ich-Kompetenzen, sozialen Kompetenzen, Sachkompetenzen und lernmethodischen Kompetenzen.

Zusätzlich für alle Bildungsbereiche: Körper, Bewegung und Gesundheit, Sprache, Schrift und Medien, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Gestalten, Darstellen und Musizieren, Religion und Sport. Dazu kommen Beobachtung und Dokumentation, Kooperation mit den Eltern und Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen.